

Bolzos zwei Substanzbegriffe

Anmerkungen zu Krauses Bolzano-Interpretation

Benjamin Schnieder

(erscheint in *Zeitschrift für philosophische Forschung*)

Zusammenfassung:

Im folgenden Diskussionsbeitrag werden zunächst starke Spannungen innerhalb von Bolzos Ausführungen zum Substanzbegriff aufgezeigt. Sodann wird eine kürzlich vorgeschlagene Bolzano-Interpretation besprochen, die geeignet sein soll, besagte Spannungen auszuräumen. Doch der Vorschlag bleibt unbefriedigend; daher wird im Anschluss eine alternative Interpretation ausgeführt und verteidigt.

I. Bolzos Problem mit der Substanz

1. Trägt man Bolzos (mehr oder weniger verstreute) Äußerungen zur Ontologie der wirklichen (d.i. wirksamen) Gegenstände zusammen,¹ so findet man unter anderem die folgenden Definitionen sowie den folgenden Lehrsatz:²

Df. *Adhärenz*: x ist eine *Adhärenz* $\leftrightarrow_{\text{Df.}}$
 x ist wirklich & x ist eine Beschaffenheit.

Df. *Substanz*: x ist eine *Substanz* $\leftrightarrow_{\text{Df.}}$
 x ist wirklich & x ist keine Beschaffenheit.

Lehrsatz Einfachheit: Jede Substanz ist mereologisch einfach (d.h. sie hat keine Teile).

Diese Trias ist zwar konsistent, hat aber bedenkliche Folgen. Denn die gegebenen Definitionen von *Substanz* und *Adhärenz* zugrunde gelegt, ergibt sich sofort der weitere Lehrsatz (den Bolzano auch wiederholt explizit formuliert)³:

¹ Zu Bolzos Begriff des *Wirklichen* siehe AT 85, WL I, § 54 sowie WL II, § 142, und vgl. Schnieder (2002: 21–26).

² Für die Definitionen siehe z.B. AT 21, PU § 57 (S. 116), RW § 70 (S. 210), WL I, § 118 (S. 557), WL II, § 142 (S. 65) sowie WL III, § 272 (S. 10); für den Lehrsatz AP § 5, BE 79, PPH 266 sowie BAZ.

³ Siehe z.B. AT 21, RW § 70 (S. 210) und WL I, § 118 (S. 557).

Lehrsatz Exklusivität: Jeder wirkliche Gegenstand ist entweder eine Substanz oder eine Adhärenz.

Somit wäre jeder wirkliche Gegenstand, der keine Substanz ist, eine Beschaffenheit. Aus dem Lehrsatz *Einfachheit* folgt aber sogleich, dass jeder Gegenstand, der mereologisch *komplex* ist (also Teile hat), keine Substanz ist. Mithin folgt aus den Lehrsätzen *Einfachheit* und *Exklusivität* zusammengenommen:

Lehrsatz KB?: Jeder wirkliche Gegenstand, der mereologisch komplex ist, ist eine Beschaffenheit.

Das ist allerdings höchst unplausibel; denn *wirkliche* Gegenstände sind solche, die Mitglieder der kausalen Ordnung sind – was auf Menschen, Bomben und Polypen zutrifft. Nun haben Menschen, Bomben und Polypen offenbar *Teile*: Menschen haben Arme und Beine als Teile, Bomben haben Zünder sowie Sprengkörper als Teile, und Polypen wiederum haben Beine als Teile (freilich ungleich mehr derselben als Menschen). *Wenn* also Menschen, Bomben und Polypen wirkliche Gegenstände sind und überdies der fragliche Lehrsatz *KB?* gilt, so folgt unmittelbar:

Lehrsatz Bizarr: Menschen, Bomben und Polypen sind Beschaffenheiten.

Und dieser Lehrsatz macht seinem Namen alle Ehre; wer ihn verträte, könnte sich leicht (und m.E. zurecht) den Vorwurf der philosophischen Geistesverwirrtheit oder der Unverständlichkeit zuziehen: Was immer Menschen oder Bomben auch sein mögen, sie sind jedenfalls keine Beschaffenheiten (oder: Eigenschaften, Eigenarten, Attribute, Zustände, etc.) in irgendeinem legitimen Sinne dieses Wortes.

Solange man die beiden obigen Definitionen und den zusätzlichen Lehrsatz *Einfachheit* vertritt, kann man diese bizarre Konsequenz höchstens auf Kosten zweier Grundannahmen des *Common Sense* verneinen (die in meine obige Herleitung vom Lehrsatz *Bizarr* eingegangen sind), nämlich:

Common Sense 1 Es gibt Menschen, Bomben und Polypen.

Common Sense 2 Menschen, Bomben und Polypen sind wirkliche Gegenstände.

Zwar gibt es wahrscheinlich kaum Annahmen, die nicht bereits vom einen oder anderen Philosophen bezweifelt wurden, doch eines ist gewiss: *Bolzano* akzeptiert beide angeführten Meinungen des *Common Sense*.

Als Zwischenfazit können wir daher festhalten: Die zusammengetragenen Ansichten Bolzanos kollidieren miteinander aufs Schärfste.

2. Aber es kommt noch schlimmer. Als wäre die bisherige Misere Bolzanos inkonsistenter Äußerungen nicht schon arg genug, bereitet er uns noch ein zusätzliches

Problem: Er scheint sich mit Hinsicht auf Lehrsatz *Einfachheit* auch *explizit* und ohne Umwege zu widersprechen. Um das zu erkennen, genügt ein Blick ins Inhaltsverzeichnis der *Athanasia*. Dort lautet eine Zwischenüberschrift:

Sicher gehören nicht *alle* unsern *Leib* bildenden Substanzen auch als *Bestandtheile* zu unserer Seele (AT: 446)

An sie schließen sich unmittelbar die folgenden Zeilen an:

nicht die Sinneswerkzeuge;
nicht das ganze Gehirn;
überhaupt kein sichtbarer Teil unseres Körpers. (ebd.)

Sinneswerkzeuge (worunter Bolzano Augen, Nasen etc. versteht) sind nun, ebenso wie das Gehirn und überhaupt jeder sichtbare Teil des Körpers, gewiss nicht mereologisch einfach, sondern haben Teile. Eben diese mereologisch komplexen Gegenstände listet Bolzano hier aber als Substanzen (die unseren Leib bilden) auf. Mithin kann man ihm neben dem bereits angeführten Lehrsatz

Lehrsatz Einfachheit: Jede Substanz ist mereologisch einfach.

auch noch die folgende These zuschreiben:

Lehrsatz Komplexität: Einige Substanzen sind mereologisch komplex.

Doch diese beiden Thesen gehen nicht zusammen.⁴

II. Eine hermeneutische Herausforderung

Bolzano hat demnach ein so augenfälliges Problem, dass es sich unmittelbar auf seine Interpreten überträgt: Tut man wirklich gut daran, ihm die oben besagte inkonsistente Menge von Meinungen zuzuschreiben, deren Inkonsistenz in der Tat frappant auffällig ist? Und tut man gut daran, es mit dem Vermerk zu belassen, er widerspreche sich eben explizit?

Man erweist sich sicherlich als wenig wohlmeinender – und damit wenig löblicher – Interpret, wenn man sich ohne Weiteres damit abfindet. Freilich, es gibt Belegstellen für jede der angeführten Definitionen und Thesen. Aber man darf sich als kritischer Leser eben häufig fragen: Meint der Autor wirklich, was er da schreibt, oder schreibt er

⁴ Buchstabiert man die in den Lehrsätzen enthaltenen Begriffe der Komplexität und Einfachheit aus, gelangt man zu einem glasklaren *logischen* Widerspruch: Die erste These besagt, dass *jede* Substanz *keine* Teile hat, die zweite, dass *einige* Substanzen *einige* Teile haben.

da gerade, was er nicht wirklich meint? Und wenn ein Autor sich anscheinend explizit widerspricht, geziemt es sich zu fragen, ob er es nicht vielleicht bloß *scheinbar* tut.

III. Krauses Bolzano-Interpretation

1. Andrej Krause beschäftigt sich in seiner jüngst veröffentlichten Studie *Bolzanos Metaphysik* unter anderem mit der beschriebenen Problematik. Das Ergebnis, zu dem er dabei kommt, ist nicht zufriedenstellend. Bevor ich die Gründe dafür darlege, sei erst einmal seine Position dargestellt.

Krause zufolge resultieren die beschriebenen Widersprüchlichkeiten einfach aus einer „nicht sehr deutlichen Redeweise Bolzanos“⁵. Er hält dafür, dass man

[...] Bolzano *insgesamt* die Auffassung zuschreiben darf, dass keine Substanz eine Substanz als echten Teil hat. (Krause 2004: S. 45)

Wenn man Krause folgen will, sollte man Bolzano also eine der obigen Thesen gar nicht zuschreiben: nämlich den Lehrsatz *Komplexität*.

Weiters will Krause Bolzano auch Lehrsatz *KB?* nicht attestieren, da er davon ausgeht, dass Bolzano *Körper* nicht als Beschaffenheiten von irgend etwas betrachtet (wobei man, wie erwähnt, auch durchaus davon ausgehen darf – meine Divergenz zu Krause beginnt erst bei den Schlüssen, die er zieht).⁶ Da Körper mereologisch komplex und wirklich sind, kann Lehrsatz *KB?* dann nicht zutreffen.

2. So weit so gut; doch Krauses Interpretation hat einen zu Tage liegenden Makel: Einfach die beiden Lehrsätze *Komplexität* und *KB?* aus den obigen Ansichten Bolzanos zu entfernen, löst mitnichten die Probleme. Im Gegenteil: Die damit erzielte Interpretation schreibt Bolzano eine *evident inkonsistente* Position zu. Denn wie ich anfangs gezeigt habe, *folgt* Lehrsatz *KB?* sofort aus dem Zusammenspiel der Sätze *Einfachheit* und *Exklusivität*, und damit aus dem Zusammenspiel von *Einfachheit* und der angeführten Substanzdefinition. Wenn beide Bolzanos ontologischem Meinungssystem angehören, dann hat er sich auf Lehrsatz *KB?* definitiv festgelegt. Und Krause will nicht etwa behaupten, auch die obige Substanzdefinition sei nur undeutlich gesprochen; vielmehr schreibt er sie Bolzano explizit zu.⁷ Doch der Luxus, zwar Bolzanos Substanzdefinition und den Lehrsatz *Einfachheit*, nicht aber Lehrsatz *KB?* mitzunehmen, geht auf Kosten der logischen Konsistenz (sofern man nicht Lehrsatz *Bizarr* akzeptieren will). Daher erweist Krause Bolzano – offenbar, ohne es

⁵ Krause (2004: S. 45 Fn.7 & S. 68).

⁶ Siehe Krause (2004: S. 131f.).

⁷ Siehe Krause (2004: S. 45, S. 47).

zu merken – mit seiner Interpretation einen Bärendienst, sintemal er ihm mit ihr eine genuin widersprüchliche Auffassung der Substanz beilegt.

Was wäre also zu tun, wenn man Bolzano sowohl die These zuschreibt, dass alle Substanzen einfach sind, aber zugleich daran festhalten will, dass es für Bolzano durchaus wirkliche Gegenstände gibt, die komplex aber keine Beschaffenheiten sind? *Antwort*: Man müsste Bolzano dann zwangsläufig eine *andere* Substanzdefinition zubilligen. Was sich hierfür anbieten würde, ist eine Definition, der zufolge nur *einfache* wirkliche Gegenstände, die keine Beschaffenheiten sind, Substanzen sind:

Df. *Substanz**: x ist eine *Substanz* $\leftrightarrow_{\text{Df.}}$
 x ist wirklich & x ist einfach & x ist keine Beschaffenheit.

Krause könnte daher seine Position dahingehend modifizieren, dass Bolzano eben diese modifizierte Substanzdefinition (sowie den Lehrsatz *Einfachheit*) vertritt.⁸

Übrigens sieht Krause diese Option durchaus, doch er verwirft sie an prominenter Stelle; die Bedingung der Einfachheit in die Substanzdefinition aufzunehmen sei

[...] in gewisser Weise überflüssig, da sich noch herausstellen wird, dass man Bolzano *insgesamt* die Auffassung zuschreiben darf, dass keine Substanz eine Substanz als echten Teil hat. [...] Die Einfachheit müsste dann aus den übrigen Bestandteilen des Definiens [von (Df. *Substanz*)] folgen, wobei Bolzano freilich nicht sagt, wie. (Krause 2004: 45)⁹

Allein ist die brennende Frage hier gar nicht, wie aus (Df. *Substanz*) wohl folgen sollte, dass alle Substanzen einfach sind – sondern wie man (Df. *Substanz*) vertreten, aber Lehrsatz *Exklusivität* ablehnen könnte.¹⁰ Und die Antwort *darauf* ist einfach: gar nicht;– weswegen Krauses Interpretation des beschriebenen Eingriffs tatsächlich bedarf, und somit der Festlegung auf die *zweite* Substanzdefinition als Bolzanos eigentliche Position. Durch den Eingriff entstünde eine konsistente Interpretation (es

⁸ Es sei nebenbei bemerkt, dass Bolzano diesen Weg zumindest in einem Brief an Zeithammer (BAZ) einmal selber beschritten und (Df. *Substanz*) explizit durch (Df. *Substanz**) ersetzt hat.

⁹ Zum Eingriff ins Zitat: Krause spricht an der Stelle tatsächlich von *zwei* dem Wortlaut nach verschiedenen Definitionen, die aber gleichwertig sind; er präsentiert schlussendlich (op. cit. S. 47) eben die Definition, die ich (Df. *Substanz*) genannt habe.

¹⁰ Dennoch sei nebenbei bemerkt, dass die fragliche Folgebeziehung nicht besteht. Auch kann niemand rationalerweise glauben, dass sie besteht, sofern ihm bewusst ist, dass es komplexe wirkliche Gegenstände gibt, die keine Beschaffenheiten sind. Da, wie erwähnt, Bolzano sich dieser Tatsache durchaus bewusst war, konnte er von der fraglichen Folgerungsbeziehung nicht ausgehen.

sei angemerkt, dass Krause an nur etwas späterer Stelle in seinem Buch ebendies auch einräumt;¹¹ es bleibt freilich eine merkwürdige Spannung zum obigen Zitat bestehen).

3. Was aber soll für eine solche Bolzano-Interpretation sprechen? Krause führt drei verschiedene Gründe dafür an, dass im Gegensatz zum Lehrsatz *Komplexität* nur der Satz zur *Einfachheit* in Bolzanos Meinungssystem gehört. Das meiste Gewicht scheint er dabei dem ersten Grund beizumessen: Es gibt Stellen in Bolzanos Werk, an denen er Lehrsatz *Einfachheit* explizit vertritt und *damit* Lehrsatz *Komplexität* explizit ablehnt (Krause 2004: 69ff.).

Die Beobachtung trifft zu; tatsächlich lassen sich verschiedene Stellen in Bolzanos Oeuvre finden, an denen er sich auf Satz *Einfachheit* festlegt, und sogar solche, an denen er die modifizierte Substanzdefinition formuliert. Doch stehen diese Stellen eben neben einer Reihe anderer Stellen, an denen Bolzano die unmodifizierte Substanzdefinition formuliert, und auch neben solchen, an denen er den Satz *Komplexität* zu akzeptieren scheint. Es ist nun gerade die Aufgabe einer Interpretation von Bolzanos Werk, diese interne Spannung zu *erklären*, nicht sie zu beseitigen, indem eine Reihe von Stellen zugunsten einer ganzen Reihe widersprüchlicher Stellen schlicht *ignoriert* wird.

Was, wenn die *Anzahl* der einen Stellen die der anderen übersteigt (und vielleicht: deutlich übersteigt)? Hätte Krause damit nicht zumindest einen Grund für seine Interpretation geliefert? Nein; die Zählung der entsprechenden Stellen wäre ein müßiges Unterfangen. Denn es erscheint abwegig, die Frage nach der gelungenen Bolzano-Interpretation über einen *numerischen* Vergleich der Stellen, an denen Bolzano komplexe Substanzen anzuerkennen bzw. abzulehnen scheint, entscheiden zu wollen. Es genügt doch bereits jeweils *eine* Stelle anzuführen, an denen Bolzano komplexe Substanzen ablehnt bzw. akzeptiert, um die hermeneutische Problemsituation herauszustellen: Wie kann es zu einer solchen Stelle kommen (gesetzt, es handelt sich nicht um einen Satzfehler oder Ähnliches)? Da aber hier in jedem Fall *mehrere* Stellen die Spannung erzeugen, sollte eine plausible Lesart erklären, wie diese Stellen zusammengehen – jedenfalls ist eine Lesart, die dies vermag, einer solchen vorzuziehen, die gezwungen ist, einige relevante Stellen schlicht zu verleugnen (immerhin geht es, wie auch Krause betont, um eine *Gesamt*-Interpretation von Bolzanos Werk).

¹¹ Siehe Krause (2004: S. 52f.). Ich danke Krause für Diskussionen, die mir seine Position mittlerweile deutlicher gemacht haben. Da ich im vorliegenden Aufsatz leider keine größeren Eingriffe mehr vornehmen konnte, möchte ich einräumen, dass mir meine obige Darstellung von Krauses Position inzwischen etwas einseitig erscheint. Meine anschließende Argumentation ist davon allerdings nicht betroffen.

Nur ein kurzes Wort zu den beiden weiteren Argumenten, die Krause für seine Interpretation ins Feld führt. *Einerseits* betont er:

Bolzano verwendet den Ausdruck „zusammengesetzte Substanz“ außerordentlich selten, und wenn überhaupt, dann meist nur dazu, um eine *mit* anderen Substanzen, nicht aber eine *aus* anderen Substanzen zusammengesetzte Substanz zu bezeichnen. (op. cit. 73).

Auch wenn man Krause diese Beobachtung zugesteht (wozu ich neige), zeigt dies sicherlich nicht, dass Bolzano Substanzen als einfache Gegenstände ansieht (und das *per definitionem*). Im Gegenteil gesteht Krause – „[...] wenn überhaupt, dann *meist* nur [...]“ – ja sogar ein, dass Bolzano *manchmal* eben doch von Substanzen zu sprechen scheint, die aus anderen Substanzen zusammengesetzt sind; und schon *eine* solche Stelle wirft eben die Frage auf, wie sie zustande kommt. Die Ausführungen zu Krauses hauptsächliches Argument treffen also ebenso hier zu.

Schließlich führt Krause noch an, dass Bolzano bisweilen vertritt, jede Substanz existiere ewig, während er dies von Körpern nicht behauptet (op. cit. 74f.). Das trifft zu, reichert aber lediglich die Menge der Stellen an, an denen Bolzano tatsächlich den Lehrsatz *Einfachheit* vertritt – womit Krauses Interpretation, sofern sie nicht auf den beschriebenen unplausiblen numerischen Entscheid gegründet sein soll, auch nicht stärker macht.

4. Um kurz den Stand der Dinge zusammenzufassen: So, wie Krause seine Interpretation präsentiert, sollte man sie schon daher nicht vertreten, dass sie ihrem Anspruch nicht gerecht wird und statt dessen Bolzano ein inkonsistentes Meinungssystem unterstellt. In der verbesserten Variante (bei der man Bolzano die alternative Substanzdefinition zuschreibt, derzufolge Einfachheit ein definitorisches Merkmal von Substanzen ist) bleibt sie hermeneutisch unbefriedigend, da für sie eine Reihe von Stellen schlicht unter den Tisch gekehrt werden muss, die mit ihr nicht verträglich sind.

IV. Eine bessere Bolzano-Interpretation

1. Wenn man nun die Spannungen in Bolzanos Ausführungen zum Substanzbegriff nicht dadurch auflöst, dass man einige seiner Äußerungen für nichtig erklärt, wie dann? Es gibt eine einfache Antwort, die auch bereits verschiedentlich von Bolzano-Interpreten vorgebracht wurde:¹² Was hier wie ein offener Widerspruch aussieht, ist deshalb keiner, weil Bolzano den Terminus „Substanz“ nicht einheitlich verwendet. Er changiert fortwährend zwischen zwei verschiedenen, aber eng verwandten

¹² Vgl. zu dem folgenden Vorschlag Künne (1998: 249), Morscher (1973: 48), Schnieder (2002: 228–32) und Textor (1996: 66–70).

Substanzbegriffen (bzw. zwischen zwei verschiedenen Verwendungen des *Terminus Technicus* „Substanz“), die in den beiden bereits angeführten Definitionen *Substanz* und *Substanz** zum Ausdruck kommen: Der einen zufolge ist alles, was wirklich und keine Beschaffenheit ist, eine Substanz; der zweiten hingegen sind nur einige dieser Gegenstände Substanzen, nämlich diejenigen, die zudem einfach sind.

Wo Bolzano anscheinend unvereinbare Aussagen über Substanzen macht, muss man ihm dann keine groben logischen Defizite unterstellen, wenn er tatsächlich zwischen den beiden angeführten Substanzbegriffen (den ersten kann man *weiter*, den zweiten *enger* nennen) schwankte; denn jede Äußerung, die er über Substanzen macht, mag in *einer* von Bolzanos beiden Verwendungen des Wortes „Substanz“ schlicht zutreffen. Was man ihm dann allerdings vorwerfen kann, ist die Unsicherheit im Umgang mit der eigenen Terminologie, die ersichtlich zu Spannungen in seinem Werk geführt hat (wobei diese in der aktuell verteidigten Lesart eben lediglich *verbaler* Natur sind).

2. Betrachtet man die verschiedenen Quellen zu Bolzanos Substanzkonzeption, mag es vielleicht scheinen, dass er sich im Laufe seines philosophischen Werdegangs einer Entscheidung zugunsten der zweiten Definition angenähert hat. Was genau hängt aber an der Entscheidung? Es würde etwas an ihr hängen, wenn sie aus anderen Quellen entspränge: Beispielsweise definieren viele Philosophen Substanzen als von anderen Entitäten unabhängige Gegenstände. Wer dies tut, der kann dann vielleicht echte *Gründe* dafür finden, dass Substanzen einfach sein müssen. Solche Gründe wären nämlich Gründe dafür, dass unabhängige Gegenstände einfach sein müssen – also für eine substantielle philosophische These.¹³

Aber diese These wird erst dadurch interessant, dass hier die Einfachheit der Substanz aus ihren definitorischen Merkmalen hergeleitet werden soll – was offenbar ein belangloses Unterfangen wäre, wenn eines der definitorischen Merkmale die Einfachheit selber wäre. Genau das ist aber bei der zweiten der beiden Substanzdefinitionen Bolzanos der Fall: Mit ihr legt er die Einfachheit dessen, was ihm Substanz heißt, *per definitionem* fest. Das zu tun steht ihm schlicht frei und zieht aber auch keine interessanten Thesen nach sich. Der Kontrast zwischen den beiden Definitionen besteht eben nur im Wechsel des Sprachgebrauchs Bolzanos, für den keine äußere philosophische Motivation zu erkennen wäre (vielleicht lässt sich die

¹³ Dies ist beispielsweise in Spinozas *Ethica* der Fall. Zunächst bestimmt er den Begriff *Substanz* durch einen Unabhängigkeitsbegriff (siehe Teil 1, Definition 3):

x ist eine Substanz $\leftrightarrow_{\text{Df.}}$ x ist in sich selbst und wird durch sich selbst begriffen.

Sodann argumentiert er, dass Substanzen im definierten Wortsinne unteilbar, also mereologisch einfach, sind (siehe Teil 1, Lehrsatz 13). (Inwieweit Spinozas Herleitung des Lehrsatzes gelungen ist, kann und braucht hier nicht besprochen werden.)

zweite Definition am ehesten als terminologische Verbeugung vor dem von Bolzano geschätzten Leibniz erklären).

Das würde auch erklären, warum sich Bolzano – im allgemeinen durchaus auf die genaue Einhaltung seiner Definitionen bedacht – hier über weite Strecken einen unentschiedenen Sprachgebrauch erlaubte: An ihm hing gerade *kein substantieller* Punkt sondern eine *terminologische* Festlegung bezüglich des Terminus „Substanz“; zudem macht meistens der Kontext hinreichend klar, ob Bolzano den Ausdruck „Substanz“ gerade in dem engeren oder dem weiteren Sinne verwendet.

3. Oder könnte für Bolzano nicht doch eine substantiellere These an der Terminologie hängen? Es gibt meines Wissens genau eine Stelle in Bolzanos Oeuvre, an der er versucht, die terminologische Wahl zu *begründen*:

[Versteht man unter *Substanz* bloß *äußere Dinge*, dann] käme es bei der Beantwortung der Frage, aus wie vielen Substanzen z. B. diese Uhr besteht, auf den beliebigen Umstand an, ob wir Gehäuse, Uhrglas, Räder, Stiftchen u.s.w. als eigene Dinge betrachten, oder auch jeden Zahn an den Rädchen, ja jeden Atom als etwas eigenes ansehen. Wollen wir mit dem Worte: *Substanz*, einen bestimmten brauchbaren Begriff verbinden, so dürfen wir eine Verbindung *mehrerer Substanzen* nie eine *einzig*e Substanz nennen; also mit diesem Worte lediglich ein *einfaches Seyende* das keine Adhärenz (Beschaffenheit) ist, bezeichnen. *Körper* sind demnach keine Substanzen, sondern Substanzen sind nur jene einfachen Theile, aus denen sie bestehen. (*Prüfung*, S. 266)

Allerdings ist es um die Güte dieses Begründungsversuchs nicht allzu gut bestellt:

Erstens ist nicht klar, wieso ein Begriff unbrauchbar sein sollte, wenn er zum Zählen nicht geeignet ist.

Zweitens scheint Bolzano sich in einen pragmatischen Selbstwiderspruch zu verwickeln: Denn er selber akzeptiert offenbar sowohl den Begriff eines *Gegenstandes* wie auch den eines *Körpers* als brauchbare Begriffe, die in seinen philosophischen Abhandlungen wichtige Rollen spielen. Aber just diese Begriffe würden, wenn man Bolzanos Passage ernst nimmt, keine brauchbaren Begriffe mehr abgeben.¹⁴

Drittens ist aber schon die Annahme dubios, man käme mit dem Begriff eines *äußeren (eigenen) Dinges* zu keinen klaren Zählergebnissen. Inwiefern ist es unserer willkürlichen Entscheidung anheim gestellt, ob die Zahnräder einer Uhr eigene Gegenstände sind? Bolzano begibt sich mit dieser Behauptung in ihm fremde Gewässer, in denen andere seiner philosophischen Thesen Gefahr laufen, schiffbrüchig zu werden. Denn insgesamt ist Bolzano ein starker ontologischer Realist; insbesondere vertritt er, dass jedwede Gegenstände x_1, \dots, x_n , so unähnlich und unverbunden sie auch sein mögen, dennoch ein Ganzes bilden, einen *eigenen Gegenstand*, dem selber seine

¹⁴ Zu den ersten beiden Punkten vgl. auch Textor (1996, S. 70).

eigenen Beschaffenheiten zukommen (die teilweise seinen Teilen abgehen).¹⁵ Ein solches Ganzes existiert nach Bolzano unabhängig von Denkern, die es als Ganzes erfassen. Dann aber steht es uns eben nicht frei, die Zähne der Uhr als eigene Gegenstände zu betrachten oder eben nicht – vielmehr sollte Bolzano sagen, dass wir tatsächlich etwas *falsch* machen, wenn wir sie nicht als Gegenstände betrachten; denn sie *sind* eben Gegenstände.

Wenn es nun aber eine objektive Frage ist, ob etwas ein Gegenstand ist, oder nicht, und ebenfalls Identitätsfragen („Ist Gegenstand *x* identisch mit *y*?“) objektiv sind, dann kann man Gegenstände *im Prinzip* auch zählen: Wenn *x* derselbe Gegenstand ist wie *y*, dann handelt es sich bei *x* und *y* um genau einen Gegenstand; andernfalls um zwei.¹⁶ Freilich wird es müßig sein, mit dem Zählen der Gegenstände anzufangen, aus denen eine Uhr besteht; denn deren gibt es zu viele und zu mikroskopisch kleine gibt, als dass ein solches Unterfangen von Erfolg gekrönt sein könnte. Dennoch kann man aufgrund anderer Überlegungen für eine Antwort plädieren: Sofern man ein mereologischer Atomist ist, geht man davon aus, dass sich komplexe Gegenstände aus einfachen Gegenständen zusammensetzen. Dann besteht eine Uhr entweder aus einer bestimmten endlichen oder einer unendlichen Anzahl solcher Atome. Im ersten Fall bestünde die Uhr auch aus endlich vielen Gegenständen (die genaue Zahl ergäbe sich aus der Zahl der Atome und den kombinatorisch möglichen teilweisen Zusammensetzungen);¹⁷ in zweiten Fall aus unendlich vielen Gegenständen.¹⁸ Just dies ist auch der Fall, wenn der mereologische Atomismus falsch ist und es keine einfachen Teile von materiellen Gegenständen gibt. Mithin gibt es eine Antwort auf die Frage, aus wie vielen Gegenständen eine gegebene Uhr besteht (wie genau sie lautet, hängt von der Frage nach der Korrektheit des mereologischen Atomismus ab).¹⁹

¹⁵ Siehe insbesondere EGL §§ 6–7 sowie PU § 3, und vgl. zu Bolzanos mereologischen Ansichten Krickel (1995).

¹⁶ Vgl. van Inwagen (2001).

¹⁷ Die obige Feststellung bedarf einer kleinen Einschränkung: Einige Philosophen meinen, endlich viele Dinge setzen sich bisweilen zu mehreren Gegenständen verschiedener Sorten zusammen, die sich zeitgleich am selben Ort befinden (ein gängiges Beispiel wären eine Lehmstatue und die Lehmportion, welche die Statue ausmacht). Wenn man diese Position akzeptiert, so könnte man überlegen, ob sich endlich viele Dinge bisweilen zu *unendlich vielen* Gegenständen *unendlich vieler* verschiedener Sorten zusammensetzen. (Alexander Steinberg hat mich dankenswerterweise auf diese freilich etwas esoterische Möglichkeit aufmerksam gemacht.)

¹⁸ Bolzano ist übrigens Atomist und geht davon aus, dass sich jeder Körper aus unendlich vielen einfachen Substanzen zusammensetzt (siehe AP § 16). Insofern sollte er auch dafür halten, dass sich eine Uhr aus unendlich vielen *einfachen oder komplexen* Substanzen zusammensetzt.

¹⁹ Zu diesem Punkt vgl. auch Schnieder (2002: 231f.).

Man kann daher guten Gewissens dabei bleiben: An Bolzanos terminologischem Schwanken hängt keine substantielle These. Nicht nur, dass er selber in fast ausnahmsloser Regel den Versuch unterlässt, es an eine solche zu binden; sondern man kann seinen einzigen dahingehenden Versuch getrost als Fehlschlag bezeichnen.

4. Angesichts des vielleicht etwas ernüchternden Plädoyers zur Auflösung der Spannung in Bolzanos Thesen will ich die Diskussion damit beschließen, ihren eigenen Stellenwert zu kommentieren: Zum einen hat sie eine Klarstellung zur Ontologie Bolzanos gezeitigt. Zum anderen ist sie ein Beitrag zu einem besseren generellen Verständnis der langen und von viel Streit geprägten Verwendungsgeschichte des philosophischen Ausdrucks „Substanz“. Wie sich am Beispiel Bolzanos zeigt, lassen sich einige (nicht alle!) der in ihrem Zuge geführten Kontroversen am gütlichsten als Streit um Worte verstehen;²⁰ somit ist es eine der ersten Aufgaben in diesem Gebiet, zu trennen, wo nur ein solcher stattfindet, und wo sich andererseits echte philosophische Thesen gegenüberstehen.

Literaturverzeichnis

Bolzano, Bernard

- [AP] *Aphorismen zur Physik* (1840). In: GA Reihe II, Band A 12/3, S. 115–48.
- [AT] *Athanasia* (1827). 2. Ausgabe (um einen Anhang ergänzt) 1838. Nachdruck dieser Ausgabe: Frankfurt a.M., Minerva Gmbh (1970).
- [BAZ] *Briefe an Zeithammer*; siehe den Nachweis in GA E 2/1.
- [BWE] *Der Briefwechsel B. Bolzano's mit F. Exner*, Prag 1935.
- [GA] *Bernard Bolzano-Gesamtausgabe*, Stuttgart-Bad Canstatt (1969 – ...).
- [EGL] *Einleitung zur Größenlehre*. In: GA Reihe II, Band 2 A 7.
- [PU] *Paradoxien des Unendlichen* (1851). Seitenangaben beziehen sich auf Nachdruck (Hamburg: Meiner, 1955) der Neuausgabe von 1921.
- [RW] *Lehrbuch der Religionswissenschaft*. In: GA Reihe I, Band 6/1–2.
- [WL] *Wissenschaftslehre* (in vier Bänden) (1837). Nachdruck: Leipzig (1981).
- [Prüfung] *Prüfung der Philosophie des seligen Georg Hermes von einem Freunde* (1840). In: GA Reihe I, Band 16/2.

Krause, Andrej (2004): *Bolzanos Metaphysik*, München: Verlag Karl Alber.

Krickel, Frank (1995): *Teil und Inbegriff*, Sankt Augustin: Academia Verlag.

²⁰ Tatsächlich ist die Mehrdeutigkeit von „Substanz“ bereits bei Aristoteles' Pendant „ousia“ anzutreffen, da Aristoteles in den *Kategorien* und der *Metaphysik* zwei sehr unterschiedliche Fragestellungen mit diesem Term verbunden hat; vgl. Wedin (2000, Kap. 5), sowie Rapp (2005: 146–51).

- Künne, Wolfgang (1998): „Substanzen und Adhärenzen. Zur Ontologie in Bolzanos *Athanasia*“, *Philosophiegeschichte und logische Analyse* **1**, 233–50.
- Morscher, Edgar (1973): *Das logische An-sich bei Bernard Bolzano*, Salzburg: Verlag Anton Pustet.
- Schnieder, Benjamin (2002): *Substanz und Adhärenz. Bolzanos Ontologie des Wirklichen*, Sankt Augustin: Academia Verlag.
- Spinoza, Baruch de (1677): *Ethica Ordine Geometrico demonstrata et in quinque Partes distincta, in quibus agitur*.
- Textor, Mark (1996): *Bolzanos Propositionalismus*, Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- Van Inwagen, Peter (2001): „It is Nonsensical to Speak of the *Total Number of Objects*“, in: U. Meixner (Hg.): *Metaphysik im postmetaphysischen Zeitalter*, Wien: öbv&hpt, 61–71.
- Wedin, Michael V. (2000): *Aristotle's Theory of Substance*, Oxford: OUP.